
Soziokulturelle Animation

**33 Fragmente zur Entwicklung
der Offenen Jugendarbeit in der Deutschschweiz
erzählt von Heinz Wettstein**

Christian Reutlinger, Andrea Thoma (Hg.)

Soziokulturelle Animation

33 Fragmente zur Entwicklung
der Offenen Jugendarbeit
in der Deutschschweiz erzählt
von Heinz Wettstein

Christian Reutlinger
Andrea Thoma
(Hg.)

Inhalt

0.
Die Einleitung
oder der Versuch, die Lesenden
in das Buch einzuführen
11
1.
Die enorm grosse Ressource
oder warum wir Heinz Wettstein
zum Reden brachten
27
2.
Die Institutionen und ihre Geschichte
oder wie die Soziokulturelle Animation
in der Deutschschweiz Fuss fasste
29
3.
Die institutionelle Verbindung
zur Welschschweiz
oder wie Personen ihr Wissen weitergaben
37
4.
Das Alleinstellungsmerkmal
Soziokulturelle Animation
oder weshalb die Animation
in der Jugendarbeit Einzug hielt
49
5.
Die Begriffsschärfung
der Soziokulturellen Animation
oder wie die Partizipation dazu kam
53
6.
Der Jugendarbeitspapst
oder weshalb Heinz
die Soziokulturelle Animation
in der Deutschschweiz verbreitete
59

7.
Die Übersetzung eines Buches
oder wie Heinz der Soziokulturellen
Animation näherkam
61
8.
Die Luzerner Schule
oder wie Luzern zum Zentrum
der Soziokulturellen Animation
in der Deutschschweiz wurde
63
9.
Die Diskussionskultur
oder wie Personen innerhalb der HSLU
die Animation formten
65
10.
Der Röstigraben
oder warum die Welschen ihre Arbeit
nicht nach Zielgruppen aufteilen
69
11.
Die einflusslose Soziokulturelle
Animation im Tessin
oder ein Blick in den dritten Landesteil
71
12.
Die Jugendarbeit entwickelt sich
oder wie Verbände bei der Entwicklung
der Jugendarbeit mitwirkten
73
13.
Die Professionsgeschichte
der Jugendarbeit
oder wie sich aus veränderten
gesellschaftlichen Bedingungen
neue Fragestellungen ergaben
79

14.
Die drei Kernbegriffe
oder um was es in der Praxis
der Jugendarbeit immer geht
85
15.
Die Rolle von Raum in der Offenen
Jugendarbeit
oder wie man der Gesellschaft erklärt,
was Jugendliche brauchen
87
16.
Die Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit
oder wo die Grenzen der Zuständigkeit
der Jugendarbeit liegen (könnten)
89
17.
Die Jugendkulturen
oder weshalb sich Jugendarbeit überall
etwas anders ausprägt
91
18.
Alle Kinder brauchen Raum
oder wie Kinder zur Zielgruppe
der Jugendarbeit wurde
95
19.
Die Offene Arbeit mit Kindern
ausserhalb der Schweiz
oder weshalb sich ähnliche
gesellschaftliche Auswirkungen
anders institutionalisieren
99
20.
Die Krise der Jugendarbeit
oder weshalb die Offene Jugendarbeit
immer in der Krise steckt
101

21.
Der Methodenmix
oder weshalb es Jugendhäuser
und aufsuchende Ansätze
in der Offenen Jugendarbeit braucht
105
22.
Die Biographie von Heinz
oder wie biographische Momente
von Heinz die Jugendarbeit
der Deutschschweiz prägt
107
23.
Die Rolle der Freiwilligenarbeit
oder wie Heinz aus dem Ehrenamt
zum Jugendarbeiter wurde
111
24.
Die erste Anstellung von Heinz
oder wie ein Jurist mit Jugendthemen
konfrontiert wird
113
25.
Die Jugendarbeiterausbildung
oder wie Heinz seine Berufung fand
115
26.
Die Lehrjahre
oder wie Heinz von und mit der Praxis lernt
und lehrte
117
27.
Das biographische Moment
der Selbstständigkeit
oder die Kraft loszulassen
121
28.
Die Macht der Institutionen
oder weshalb Heinz sich selbstständig
machte
125

29.	Seine Werte und Grundhaltungen oder was Heinz in seinem Leben und Schaffen prägte	127
30.	Die Wirkung der Kultur oder warum Heinz auch als Berater Soziokultureller Animator blieb	129
31.	Der Berater oder wie Heinz versuchte, die Welt zu verbessern	131
32.	Dem Zufall vertrauen oder welche biographischen Stationen Heinz als prägend erachtet	133
33.	Das Jugendsekretariat als Lehrbeispiel oder weshalb wir immer wieder vom Jugendsekretariat sprechen	137
	Making-Off	139
	Dank	141
	Bibliographie	143
	Literatur	145

Heinz Wettstein
im Gespräch mit Christian Reutlinger
und Andrea Thoma
Quartierzentrum Bäckeranlage, Zürich
im Januar 2020
OST – Ostschweizer Fachhochschule, St.Gallen
im Juni 2021

***Aber,
es ist immer eigentlich
nicht eine Theorie-,
sondern
eine Praxisdiskussion
gewesen.***

O. Die Einleitung oder der Versuch, die Lesenden in das Buch einzuführen

Diesen Schlüsselsatz (S.9) sagte Heinz Wettstein, der Protagonist der nachfolgenden Erzählungen, in einem der Gespräche, welche die Grundlage für das vorliegende Buch bilden.

- «ES». Was ist und bedeutet dieses «ES»? Als Herausgebende sind wir versucht, dieses «ES» zu erläutern, einzuführen, den Lesenden erklären zu wollen. An dieser Stelle unterdrücken wir dieses Bedürfnis, lassen die Bedeutungen und damit Interpretationen erstmal bewusst offen. Denn um dieses «ES» geht es in den folgenden Fragmenten, welches nie eine Diskussion von der Theorie (Personen aus dem Hochschulumfeld), sondern von der Praxis (Personen aus den Arbeitsgebieten) war und bis heute ist, wie Heinz Wettstein betont. Dieses «ES» blieb nicht nur für uns, sondern auch für die Fachwelt lange diffus. Und das vorliegende Buch soll einen Versuch darstellen, dieses «ES» aus dieser Diffusität zu lösen, zu beleuchten und – bruchstückhaft – zu beschreiben. Bestimmte Zusammenhänge werden im Ergebnis sichtbar und sich damit erhellen. Andere werden jedoch – im Gegenteil – neue Fragen auslösen, welche Anlass für zukünftige Such- und Diskussionsprozesse sein können. Mit dem Zugang in 33 Fragmenten verfolgen wir einen ebenfalls offenen Anspruch an das Buch, welches lückenhaft und unvollständig ist und sein darf. Wir wollen weder das Werk von Heinz Wettstein, noch das Gewordensein der Soziokulturellen Animation in der Deutschschweiz oder die Entwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als solche rekonstruieren und hier wiedergeben. Vielmehr kann beispielhaft gezeigt werden, wie sich im Schweizer Kontext ein heute in der Sozialen Arbeit wichtiges Arbeitsfeld aus der Praxis und damit aus dem Tun vieler Fachpersonen heraus entwickelt, sich langsam professionalisiert und in Relation mit verschiedenen theoretischen Begriffen und Konzepten verstetigt hat. All diese Überlegungen brachten uns zu einem ersten Titel dieses Werkes: «Soziokulturelle Animation oder wie sich die Offene Jugendarbeit in der Deutschschweiz entwickelte. Erzählungen von Heinz Wettstein in 33 Fragmenten.»

Aber dieser Titel ist sperrig, umständlich, obwohl er eigentlich sehr genau beschreibt, um was es im Buch geht. Wir mussten Abstriche machen, kürzen, so, damit der Titel les- und handhabbar wird für die Bedürfnisse, welche an einen Buchtitel und eine Umschlagsseite gestellt werden. Deshalb haben wir uns für den kürzeren Titel entschieden, nicht mehr auf drei, sondern auf zwei semantischen Ebenen: «Soziokulturelle Animation – 33 Fragmente zur Entwicklung der Offenen Jugendarbeit in der Deutschschweiz erzählt von Heinz Wettstein».

Wir trennten uns vom **oder** im Titel, obwohl dieses unscheinbare Füllwort für die Lektüre programmatisch und eben mehr ist, als ein Füllwort. Doch dazu weiter unten mehr.

In der Einleitung möchten wir die Lesenden auf die Entstehungsgeschichte des vorliegenden Buches mitnehmen. Weshalb existiert es überhaupt? Was war(en) die Motivation(en), sich diesem Projekt zu widmen? Und schließlich, wie könnte das Buch gelesen werden? Antworten auf diese Fragen suchen wir in der Folge, in dem wir den von uns gewählten Titel für die Lesenden erklären resp. entschlüsseln. Oder in dem wir die verschiedenen Einheiten einzeln einführen. Inklusiv dem **oder**.

Soziokulturelle Animation

Unter dem Dach der Sozialen Arbeit gesellt sich hierzulande – und das ist ein zentraler Unterschied zur bundesdeutschen oder österreichischen Debatte – Soziokulturelle Animation neben Sozialarbeit und Sozialpädagogik als «dritte Diskussionspartnerin» (Husi und Villiger 2012, S. 14) hinzu. Soziokulturelle Animation wird damit als Teilbereich der Sozialen Arbeit verstanden (Hafen 2013), resp. konstituiert sich Soziale Arbeit durch die und aus der «Trias von Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokultureller Animation» (Husi und Villiger 2012, S.38). Nur schon durch diese Einordnung zeigt sich das grosse Thema: Die Soziokulturelle Animation in der (Deutsch)Schweiz^{A!}

A

Tippt man im Bibliotheksverzeichnis «swisscovery», der nationalen Plattform, welche 490 Bibliotheken der Schweiz vereint, den Suchbegriff Soziokulturelle Animation ein, werden für den Zeitraum von 1961 bis 2022 insgesamt 1132 Treffer angezeigt, davon 279 Bücher und 1033 Treffer in deutscher Sprache (swisscovery 2022). Ob und wie viele Doppelungen es gibt, lässt sich auf diese Art und Weise kaum eruieren – in der Zentralbibliothek Zürich als grösste Sammlung in der Schweiz gibt es zwischen 1977 bis 2020 46 Bücher, 4 Konferenzschriften und 4 Hochschulschriften.

Die Spuren von Soziokultureller Animation führen nach Frankreich (Bernard 1980; Gillet 1998) auf die Iberische Halbinsel (Quintana Cabanas 1993) oder nach Lateinamerika (Ander-Egg 1980, 1981), aber auch in die Niederlande (Wettstein 2013a, S. 17–26), nach Österreich (Reutlinger und Röggl 2023) oder zu parallelen Diskussionen um Community Development (Wettstein 2013a, 54f.), Gemeinwesenarbeit (Wettstein 2013a, S. 24) und zu Trabajo Social Comunitario (Reutlinger und Lesta Casal 2022). Soziokulturelle Animation stellt ein Feld mit einer langjährigen und verzweigten Geschichte dar. Die einerseits «mit der gesamten Entwicklung der Sozialen Arbeit – insbesondere der Gemeinwesenarbeit» verknüpft ist, «aber andererseits auch mit Entwicklungen, die unter anderen Titeln liefen, wie insbesondere jenen der ‹éducation populaire›, der ‹educación popular› und ähnlichen» (Wettstein 2013a, S. 16).